

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bis 4, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Katowitz, ul. Mlyniska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Estomptbank, Biel 3. Bezugspreis: ohne Zustellung Bl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang.

Dienstag, den 10. September 1929.

Nr. 243.

## Die Rede Dr. Stresemanns.

In der Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 9. September. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt in der heutigen Vormittagsitzung der Vollversammlung des Völkerbundes seine lang erwartete Rede.

Dr. Stresemann betonte zunächst, daß der Vertreter Deutschlands heute in besonders hohem Maße unter dem Eindruck der Haager Verhandlungen stehe. Was dort entschieden worden sei, daß seien für das deutsche Volk Fragen die sowohl die Grundlage seiner materiellen Existenz als auch die Grundlagen seines Daseins als souveräner und unabhängiger Staat auf das stärkste berühren. Die Tatsache, daß höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele ständen, erkläre, daß auch zu dieser Stunde in der Öffentlichkeit Deutschlands ein fertiges und einheitliches Urteil über die Ergebnisse dieser Verhandlungen nicht zum Ausdruck komme. Der Kardinalpunkt dieser Ergebnisse sei aber die im Haag nun endlich beschlossene Erfüllung des deutschen Verlangens, das deutsche Staatsgebiet von militärischer Besatzung zu befreien.

In Deutschland sei vor seinem Eintritt in den Völkerbund vielfach verlangt worden, dieser Eintritt solle erst vollzogen werden, nachdem die großen offenen Fragen, die aus dem Weltkrieg in die Friedenszeit hineintragen, ihre Lösung gefunden hätten. Die deutsche Regierung habe in jener Zeit diese Frage mit voller Entschiedenheit verneint. Sie hat sich sobald die Entwicklung der internationalen Beziehungen dies nur gestattete, zur aktiven Mitarbeit an den Aufgaben des Völkerbundes entschlossen. Sie haben diesen Entschluß nicht bereut. Dabei habe die deutsche Regierung die fortwährende Besetzung des deutschen Landes jeden Augenblick auf das schmerzlichste empfunden. Kein Volk, daß sich selbst achtet, hätte anders empfinden können.

Es könne aber auch heute nicht stillschweigend daran übergegangen werden, daß ein anderer Teil deutschen Landes noch unter nicht deutscher Verwaltung stehe. Ein Gebiet, dessen eheste Vereinigung mit dem Heimatland der einmütige Wunsch seiner Bevölkerung sei. Jedoch seien die ersten Schritte zur Beseitigung dieses Zustandes bereits getan worden. Auch der Völkerbund habe alles Interesse an der Verwirklichung dieses Gedankens. Wenn er auch die Initiative in dieser Beziehung nicht ergriffen habe, so begleite er doch die Verhandlungen der unmittelbar beteiligten Staaten mit seiner Sympathie. Es könne jedenfalls festgestellt werden, daß nicht nur Deutschland, nicht nur die Besatzungsmächte, sondern auch der Völkerbund sich dazu beglückwünschen können, wenn in der vorigen Woche die Zurückziehung der fremden Truppen aus Deutschland in bestimmter, naher Frist eine beschlossene Sache geworden sei.

Dr. Stresemann wies hier auf die Erklärung Macdonalds hin. Eine politische Abmachung biete eine ebenso große Sicherheit wie Regimenten von Soldaten. Falle die Barriere, die seit dem Ende des Krieges trennend zwischen Deutschland und seinem westlichen Nachbarn stehe, so werde der Weg frei, um die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern, die ihm als Kriegsgegner gegenüberstanden, so eng und fruchtbar zu gestalten, wie das gemeinsame Interesse aller Völker und das ureigenste Interesse des Völkerbundes dies erfordere.

Dr. Stresemann ging sodann auf die gegenwärtig im Völkerbund zur Verhandlung stehenden Fragen über und betonte, daß viel erörterte Vorschläge übereinstimmend darauf hinzielten, durch den Völkerbundspakt und durch spätere Beschlüsse das geschaffene rechtliche System der Friedenssicherungen noch weiter auszubauen. Er begrüßte es, daß die englische und französische Regierung sich bereit erklärt hätten, die Schiedsgerichts-klausel des internationalen Haager Gerichtshofes zu unterzeichnen, wie dies Deutschland bereits seit langem getan habe. Deutschland verfolge den fortschreitenden Ausbau der schiedsgerichtlichen Vereinbarungen mit uneingeschränktem Vertrauen.

Weiter berührte Dr. Stresemann die verschiedenen Vorschläge der englischen Abordnung, die eine Klärung des Verhältnisses des Kelloggpaktes zum Völkerbundspakt herbeiführen sollen. Es sei unbedingt notwendig, in dieser Frage jede Unklarheit und Ungewißheit zu beseitigen. Die eingegangenen feierlichen Verpflichtungen verlangten eine for-

## Die Tschechoslowakei unterzeichnet die Schiedsgerichtsklausel.

### Erklärung Benesch's über die europäische Zusammenarbeit.

Genf, 9. September. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch führte bei der heutigen Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes aus, daß der Völkerbund jetzt an die Durchführung praktischer Maßnahmen herangehe. Es sei außerordentlich bemerkenswert, daß jetzt die Frage der Zusammenarbeit der europäischen Völker aufgerollt worden sei. Bisher sei eine rein nationalitische Wirtschaftsgesinnung in den meisten europäischen Staaten vorherrschend

gewesen. Jetzt beginne man die Grundlage einer neuen eigentlichen Wirtschaftsauffassung zu schaffen. Die tschechoslowakische Regierung verfolge die Bestrebungen eines eigentlichen europäischen Wirtschaftssystems mit großem Interesse, denn es handele sich hierbei um eine für die Tschechoslowakei lebenswichtige Frage. Weiter habe die tschechoslowakische Regierung ihn beauftragt, die Schiedsgerichtsklausel des Haager Gerichtshofes zu unterzeichnen.

## Brüssel Sitz des Ausschusses für die internationale Bank.

Berlin, 9. September. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird der Ausschuss für die internationale Bank in Brüssel zusammentreten. Drei weitere Ausschüsse

werden voraussichtlich in Paris tagen. Wo die übrigen Ausschüsse zusammentreten werden, steht noch nicht fest.

mel, die jedem nicht nur den Sachverständigen des Völkerrechtes verständlich sei: Wenn man dazu schreiten wolle, daß gegenwärtige System der Bestimmungen der Völkerbundverordnungen mit den Grundgedanken des Kelloggpaktes in innere Harmonie zu bringen, so werde es nicht möglich sein, bei der Prüfung der Vorschläge für die einzelnen Artikel stehen zu bleiben. Es wäre notwendig auch andere Bestimmungen des Völkerbundpaktes zu behandeln. Der französische Ministerpräsident Briand habe in seiner Rede, von der er wünsche, daß sie in ihrem Appell an die Jugend Bestandteil der Erziehungsbücher der gesamten Jugend würde, von einer Lücke gesprochen. Die deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß der Ausgangspunkt aller Bemühungen um die Friedenssicherungen der Aufbau Methoden für die friedliche Vereinigung jeder Art von Streitigkeiten zwischen Staaten sein müsse.

Nun behandelte Dr. Stresemann das Problem der allgemeinen Abrüstung und hierbei auch die Frage etwaiger Sanktionsmaßnahmen. Mit größtem Interesse und Sympathie verfolge Deutschland den Gang der zwischen den großen Seemächten schwebenden Verhandlungen, über die in den letzten Tagen so verheißungsvolle Mitteilungen gemacht worden seien. Man müsse fordern, daß mit dem gleichen tatträchtigen Willen nun auch die Arbeiten an der Abrüstung zu Lande gefördert würden. Die deutschen Vertreter seien gezwungen gewesen, von den Beschlüssen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ausdrücklich abzurücken, um Deutschland nicht mit verantwortlich zu machen an einem Verfahren, daß der deutschen Auffassung nach den Bestimmungen des Völkerbundpaktes nicht in Einklang zu bringen sei. Es sei zu hoffen, daß man von diesem Stand der Generalausschüsse jetzt durch die Verhandlungen der großen Seemächte schnell herausgeführt werde.

Dr. Stresemann führte dann weiter aus, daß die Liquidation der aus dem Weltkriege herrührenden Fragen Rückwirkungen auf die Berücksichtigung der Aufgaben des Völkerbundes haben müsse und nicht wieder den Eindruck herorrufen dürfe, als ob die Methode direkte Einzelverhandlungen zwischen Regierungen immer noch die allein-erfolgsversprechende Methode sei und als ob der große Gedanke solidarischer Zusammenarbeit im Völkerbund zur Unfruchtbarkeit verurteilt werde.

Dr. Stresemann wandte sich sodann der großen Frage des Schutzes der Minderheiten zu, in der er bedeutungsvolle Ausführungen machte. Er wies darauf hin, daß bereits in der vorhergehenden Bundesversammlung von verschiedenen Seiten Anregungen für eine Neuregelung dieser Frage gegeben worden waren. Dr. Stresemann betonte, man müsse an Hand der bisherigen Erfahrungen sich darüber klar werden ob die früheren Beschlüsse und bisherigen Methoden berücksichtigt oder ergänzt werden müßten. Es wäre ihm nicht darauf angekommen, das Schicksal und die Verhältnisse einzelner Minderheiten zur Erörterung zu stellen. Vielmehr liege ihm daran, die geltenden Verträge und die vom Völkerbund übernommenen Garantien und die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten in ihrer Gesamtheit und ihrem grundsätzlichen Charakter einer ernsten Prüfung zuzuführen. Dr. Stresemann stellte mit Genugtuung fest, daß im Sinne der deutschen und kanadischen Anträge eine Verbesserung des bisherigen Zustandes in der Behandlung der Minderheitsbeschwerden eingetreten sei. Dies rechtfertigte die Hoffnung, daß ihre Durchführung die Garantie des Völkerbundes wirksam gestalten und dadurch im Kreise der Minderheiten selbst neues Vertrauen erwecken werde. Es seien allerdings nicht alle Anregungen erfüllt worden, die die deutsche Regierung in ihrer Denkschrift mitgeteilt habe. Die deutsche Regierung habe vor allem eine Klärung der grundsätzlichen Fragen gefordert, wie der Wunsch und die Tragweite der Garantienpflicht des Völkerbundes zu verstehen seien und in welcher Weise die Berufungsinstanzen des Völkerbundes dieser Garantienpflicht auch außerhalb des Gebietes der Beschwerde der Minderheiten zu genügen haben. Dr. Stresemann erklärte hier: „Ich bin in der Tat überzeugt, daß der Völkerbund sich in der Ausübung seiner Garantienpflicht nicht auf die Erledigung einzelner an ihn herantretender Beschwerden beschränken darf, sondern, daß er nach dem geltenden Minderheitenrecht darauf bedacht zu nehmen hat, sich fortlaufend Gewißheit darüber zu verschaffen, wie sich das Schicksal der Minderheiten unter den in Kraft befindlichen Verträgen gestalte.“ Dr. Stresemann wies gleichwohl darauf hin, daß er zunächst die Weiterentwicklung der Lage und die Auswirkung der neuen Verbesserung abwarten wolle. Die Zukunft werde lehren, ob die neuen Verbesserungen die notwendige Garantie geschaffen hätten.



# Die Vorfälle im Bielizer Kino.

Dr. Stresemann ſchloß ſeine Ausführungen mit einer allgemeinen Bemerkung: „Ich vermag in der Stellungnahme zu den Minderheitenproblemen keinen Unterschied zwischen den intereſſierten und den nichtintereſſierten Staaten anzuerkennen: Es handelt ſich um ein Problem, daß gerade nach dem Grundprinzip des nach dem Kriege geſchaffenen neuen Regimes der Völkerverbund in ſeiner Geſamtheit annimmt. Der Friede unter den Völkern wird umſo beſſer geſichert ſein, je mehr das unverzichtbare Menſchenrecht auf Muttersprache, Kultur und Religion unbeschadet der ſtaatlichen Grenze geachtet und geſchützt wird.“ Er hoffte, daß der Völkerverbund in nächſter Zeit für die Behandlung der Minderheitenfrage ein beſonderes Organ ſchaffen werde, wie dies für die Wirtschafts- und Mandatsfragen bereits geſchehen ſei. Der Völkerverbund müſſe ſich jedenfalls unter allen Umſtänden dauernd mit den Minderheitenfragen befaſſen. Unter allgemeiner Aufmerkſamkeit erklärte Dr. Stresemann, er nehme es als ſelbſtverſtändlich an, daß alljährlich die 6. Kommiſſion ſich mit dem Bericht des Völkerverbundes über dieſe Frage und mit der Löſung der ihm geſtellten Aufgabe beſchäftige und ſo die Fortſchritte auf dieſem Gebiet verfolgen werde. Er wolle davon abſehen, in dieſem Jahre die Behandlung der Frage in der 6. Kommiſſion anzuregen und behalte ſich dies für die kommenden Jahre vor. Dr. Stresemann ſchloß ſeine Ausführungen zur Minderheitenfrage mit der Feſtſtellung, daß große Vorrecht der Mehrheit müſſe ſich in der Weiſe zeigen, daß ſie dafür ſorge, daß die Minderheiten ſich in den Grenzen des Staates wohl fühlen und auf die Zugehörigkeit zu ihrem Staate ſtolz ſein.

Stresemann ging hierauf auf die Paneuropäische Briand's ein. Hierzu erklärte er: „In der Neugeſtaltung der Staatsverhältnisse in Europa ſieht man ein Problem, mit dem der Völkerverbund unmittelbar nichts zu tun hat. Der Völkerverbund iſt eine univerſelle Inſtitution und nicht dieſe eine einzelnen Erdteiles. Es iſt dies eine Frage, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Gedanken der Weltwirtschaft ſteht. Es gibt ſehr viele, die einen ſolchen Gedanken von vornherein abgelehnt haben. Es ſind jene Pessimisten, die dieſen Gedanken als unfruchtbar Utopien ablehnen. Sie ſprechen von einer Romanik, die mit dieſen Gedanken verbunden ſei. Von einer Unmöglichkeit, ſie aus der Theorie irgendwie in die Wirklichkeit zu übernehmen. Weſhalb ſollte der Gedanke, daß man die europäiſchen Staaten einigen kann, von vornherein unmöglich ſein? Wenn dieſe Gedanken als undiskutierbar abgewieſen und zurückgewieſen werden, ſo müſte ich doch bitten, daß wir uns klar darüber werden, welche Ziele mit dieſer Errichtung verfolgt werden. Politische Gedanken, namentlich in irgend einer Tendenz gegen andere Erdteile, lehne ich mit aller Entſchiedenheit ab. Wohl aber ſcheint mir vieles durchführbar zu ſein, was heute der Erfüllung harret. Das erſcheint in Europa und ſeiner heutigen Konſtruktion vom wirtschaftlichen Geſichtspunkt aus natürlich grotesk. Es erſcheint mir grotesk, daß die Entwicklung Europas nicht vorwärts, ſondern rückwärts gegangen zu ſein ſcheint. Nehmen wir als Beiſpiel Italien. Wer könnte ſich heute vorſtellen, daß es ein nicht ganz einiges Italien gebe? So gibt es im neugeſchaffenen Europa einen ganz ähnlichen Eindruck: Wir haben eine große Anzahl neugeſchaffener Staaten. Ich will hier nicht das politiſche Geſicht des Verſailler Friedensvertrages diſkutieren, aber auf das wirtschaftliche muß ich doch näher eingehen. Man hat zwar eine große Anzahl neuer Staaten geſchaffen, aber hat die alten Beziehungen der europäiſchen Wirtschaft vollkommen beſeitigt geſehen. Es ſind neue Grenzen geſchaffen worden, neue europäiſche Staaten, andere Staaten ſind geteilt worden. Dieſe müſſen ſich ſelbſt einen neuen Abſatz und im eigenen Lande mögliche Abſatzmöglichkeiten ſuchen, um ihre Wirtschaft rentabel zu geſtalten. Jede Rationaliſierung der wirtschaftlichen Verhältnisse würde nicht nur einzelne Produzenten, ſondern auch den Abnehmer anderer Erdteile zu gute kommen. Will man in dieſem Gedanken fortgehen, ſo müſte der Völkerverbund neue Verhandlungen anknüpfen, neue Vereinbarungen ſchaffen, die dem Austausch der Güter dienen und die den Zweck haben, den internationalen Wettbewerb einzukürzen. Wir ſind jederzeit bereit, an dieſen Arbeiten teilzunehmen.“

Man hat in der Erörterung der Politik der letzten Jahrzehnte vielfach die Frage offen geſtellt, ob die Vorkräftsentwicklung des Verſtändigungswillens der letzten Jahre durch den Völkerverbund unmittelbar beeinflusst wurde. Es iſt ſehr ſchwer, dies zu entſcheiden. Herr Briand hat einmal davon geſprochen, wie außerordentlich ſchwierig es ſei, für dieſen Gedanken der Verſtändigung der Völker und des Friedens als Ideal die Jugend zu gewinnen, weil der Heroismus des Krieges, der Poesie der vergangenen Jahrhunderte die Jugend bis in die Gegenwart hinein beherrſcht und beherrſcht. Unzweifelhaft iſt das richtig. Wir wollen klar darüber ſein und uns deſſen freuen, daß die Hingabe an ein großes Ideal der Völker noch nicht ausgeſtorben iſt, aber ich glaube, den Völkern das eine zuzurufen zu können: Daß im zukünftigen Frieden dem Erinnerungsleben wenig Betätigung gegeben iſt, ſelbſt wenn wir von allem anderen abſehen. Wir, in unſerem Kreiſe, haben die nächſte Aufgabe, Völker einander näher zu bringen, ihre Gegenſätze zu überbrücken. Zweifelſohn wir nicht daran, es gibt Gegenſätze, ſtarke und heftige Gegenſätze. Es handelt ſich um eine ſchwere Arbeit, ſchrittweiſe vorwärts zu kommen, dieſe Gegenſätze zu vermindern und jenem Zuſtand uns zu nähern, den wir alle erhoffen.

## Der Eindruck der Stresemann-Rede

Genf, 9. September. Dr. Stresemann ergriff heute in der Vollverſammlung des Völkerverbundes als erſter Redner das Wort. Er wurde beim Betreten der Tribüne von allen Seiten lebhaft begrüßt: Das Haus, wie bei den Reden MacDonalds und Briands, bis auf den letzten Platz beſetzt. Diplomaten- und Preſſetribüne ſind dicht geſüllt. Die Rednertribüne iſt von den Delegierten dicht umlagert und überall herrſcht geſpannte Aufmerkſamkeit. Dr. Stresemann ſpricht zunächſt in dem er ſich eng an das vorliegende Manuskript

Der überhitzte Chauvinismus einiger polniſcher Drahtzieher hat Bielitz wieder einmal zum Schauplatz unliebsamer Szenen wegen der deutſchen Filmtexzte gemacht. Wir haben bereits anläßlich der erſten Vorfälle im Bielizer Kino klar und unzweideutig unſeren Standpunkt feſtgelegt. Wir betrachten einerſeits das Kino als Privatunternehmen und ſprechen jedem das Recht ab, aus politiſchen Gründen gegen interne Maßnahmen des Kinounternehmers Demonstrationen zu provozieren, da es jedermann freisteht, wenn ihm etwas nicht paßt, das Kino zu meiden, andererſeits betrachten wir das Kino in ſeiner heutigen Entwicklung als Kulturfaktor und iſt in einem gemiſchtsprachigen Gebiete der anderssprachigen Bevölkerung ſicher nicht das Recht abzupprechen, daß die Filmtexzte auch in der ihnen verſtändlichen Sprache gebracht werden. Wir betrachten daher die gemiſchtsprachigen Filmtexzte ſicher nicht als Provokation der poln. Bevölkerung, wie es einzelne Hühnerköpfe den zu Radauzenen immer bereiten Elementen einreden wollen, um ſie zu Krauwallen anzuspornen.

Wir können nicht genug ein derartiges Vorgehen ver-

urteilen, da durch ſolche Vorgänge das friedliche Zusammenleben, das durch große Mühe erlangt worden iſt, geſtört werden kann. Wie wir aus gut informierter Quelle erfahren, ſtehen auch die maßgebenden Behörden auf demſelben Standpunkte und ſind bereit, derartige Vorfälle in Zukunft mit allen ihnen zu Gebote ſtehenden Mitteln zu verhindern.

Die verantwortungsloſen Elemente ſcheinen ſich gar nicht deſſen bewußt zu ſein, wie ſie durch derartige Vorfälle, ihre eigene Nation ſchädigen und in den Augen aller Einſichtsvollen herabſetzen.

Bielitz hat ſo viele deutſche Einwohner, daß man mit Fug und Recht denſelben die Berechtigung nicht abſprechen könnte, zu verlangen, daß in dem einzigen in Bielitz beſtehenden Kino auch deutſche Filmtexzte gebracht werden.

Wir hoffen, daß unſere ernſte Mahnung die hinter den Radaumachern ſtehenden Drahtzieher zur Beſinnung bringen wird und ſie die Tolleranz der Polen anderer Nationen und Konfeſſionen gegenüber nicht weiterhin in Mißkredit bringen werden.

# Gefahr einer Katastrophe am Nil.

## Wegen anhaltender Regenfälle.

London, 9. September. Wie aus Alexandria gemeldet wird, ſteigt das Waſſer des Nil inſolge der anhaltenden Regenfälle in den Gebirgen unaufhaltſam. Das Hochwaſſer iſt noch erheblich höher als das des Jahres 1878. Die Beforgnis-

der Behörden iſt groß. Da der Nil ſeit zwölf Jahren kein Hochwaſſer mehr geführt hat, wird befürchtet, daß die ausgetrockneten Dämme dem Druck des Waſſers nicht ſtandhalten werden.

hält, daß in den letzten Tagen in fortgeſetzten Beſprechungen bis in die letzten Einzelheiten durchberaten und durchformuliert worden iſt. Das beſondere Intereſſe wird der Minderheitenfrage zugewendet. Man hatte erwartet, daß Dr. Stresemann um die einmal aufgerollte Minderheitenfrage nicht einſchlafen zu laſſen den formellen Antrag ſtellen würde den Madrider Minderheiten-Bericht des Rates an den 6. Völkerverbundsauſchuß zu überweiſen, um damit die Vollverſammlung zu zwingen, zum erſten Male grundſätzlich zum Minderheitenproblem Stellung zu nehmen. Das iſt, wie feſtgeſtellt werden muß, nicht erfolgt. Dr. Stresemann hat die deutſche Grundauffaſſung des Minderheitenproblems in großen Zügen gekennzeichnet, hat hervorgehoben, daß ein Staat, der das kulturelle Eigenleben der Minderheiten mit Gewaltmitteln unterbindet, damit lediglih zeige, daß er ſich nicht ſtark genug fühle, die ihm unterſtellten Völker zu leiten. Stresemann hat ſodann ausdrücklich angekündigt, daß Deutschland in allen kommenden Jahren ſich vorbehalte, die Behandlung der Minderheitenfrage zur Erörterung zu ſtellen. Somit iſt zunächſt nur eine formale Erklärung abgegeben worden, die jedoch einen bindenden Charakter trägt.

Das größte Intereſſe und die ſtärkſte Aufmerkſamkeit erregten jedoch die Ausführungen Dr. Stresemanns über die Vereinigten Staaten von Europa, in denen er zum erſten Male vor den 53 anweſenden Nationen in außerordentlich temperamentvoller, freier Rede das Chaos des heutigen Wirtschaftslebens in Europa angeht; den Wahnsinn der Zollmauern und der verſchiedenartigen Währungssysteme darlegte und zum Schluß mit Entſchiedenheit ein wirtschaftlich einheitliches Europa forderte. Dr. Stresemann ſchloß ſeine Rede mit einer optimiſtiſchen Beurteilung der Bedeutung der Stellung des Völkerverbundes und einer ausdrücklichen Betonung des forſchreitenden Verſtändigungswillens der Völker.

Der Beifall war ſehr ſtark, jedoch ohne Zweifel nicht ſo ſtürmiſch wie bei der letzten Rede Briands. Allgemein ſei aufgefallen, daß Dr. Stresemann nach der Rede nur von den Vertretern der kleineren europäiſchen Mächte beglückwünſcht wurde. Man ſah den ſchweizeriſchen Bundespräſidenten Motta, Fritsch of Nauſen, Adachi und den dänischen Außenminiſter, Stresemann die Hand ſchütteln. Briand, der bekanntlich nicht ein Wort deutſch verſteht, verfolgte teilnahmslos die deutſchen Ausführungen Dr. Stresemanns.

## Kundgebungen in Aegypten.

London, 9. September. Anläßlich des Einzuges des Koptenführers Makram Ebeid in Kairo kam es dort zu lebhaften Straßenkundgebungen. Makram hatte bereits in Alexandrien, trotz der Warnungen der Polizei, aufreizende Reden gehalten. Sowohl in Kairo als auch in Alexandrien wurden zahlreiche Perſonen verhaftet.

## Die Lage in Palästina.

London, 9. September. Das Kolonialminiſterium veröffentlicht folgende amtliche Erklärung: „Die Lage in Palästina iſt in allen Bezirken ruhig. Einige vorgeſchobene Truppenabteilungen konnten wieder zurückgezogen werden, während in den unſicheren Gebieten der Patrouillendienst aufrecht erhalten wird. Es gelang der Polizei, verſtärkt durch Truppen, einen Teil des geraubten Eigentums zurückzubringen.“

Jerusalem, 9. September. Wie gemeldet wird, iſt die innerpolitische Lage in Palästina noch völlig ungeklärt. Die arabiſchen Führer und Zeitungen nehmen eine unnachgiebige Haltung ein. Die Einwohnerſchaft Hebrons klagt in einer Denkschrift an den britiſchen Oberkommiſſar den arabiſchen Adminiſtrationsoffizier, die Polizei und die arabiſchen Beamten an, keine Maßnahmen gegen die Brandſtiftungen und Plünderungen ergriffen zu haben.

## Vor den Saarverhandlungen.

Beſprechungen Stresemanns mit der Saarabordnung. Genf, 9. September. Die bereits ſeit einigen Tagen geführten Beſprechungen Dr. Stresemanns mit der hier weilenden Saarabordnung werden am Montag weiter fortgeſetzt werden. Zunächſt ſind nur die großen Linien der kommenden deutſch-franzöſiſchen Saarverhandlungen erörtert worden, ohne daß man jedoch bisher die interpoſitiſchen und wirtschaftlichen Rückwirkungen der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland behandelt hätte. Ueber den ſachlichen Verlauf dieſer Beſprechungen werden zunächſt auf Grund einer gegenſeitigen Vereinbarung keinerlei nähere Mitteilungen gemacht, jedoch ſcheint auch die Frage, wer auf deutſcher Seite die kommenden Verhandlungen mit der franzöſiſchen Regierung leiten wird, Gegenſtand der Erörterungen geweſen zu ſein. Da auf franzöſiſcher Seite der Wunsch beſteht, daß zu Abordnungsführern nur hochſtehende Beamte oder Perſönlichkeiten ernannt werden, ſo dürfte auf deutſcher Seite mit der Ernennung eines höheren Beamten des auswärtigen Amtes oder des Reichswirtschaftsminiſteriums zu rechnen ſein. Ob der franzöſiſche Arbeitsminiſter Loucheure die franzöſiſche Vertretung leiten werde, ſcheint noch nicht feſt zu ſtehen. Die Verhandlungen werden nach der biſherigen Beurteilung der Lage anfang Oktober in Paris eröffnet werden und dürften mehrere Wochen dauern.

# Was ſich die Welt erzählt.

## Ein politischer Häftling an der Grenze erschossen.

Wie der „Dziennik Wlensti“ berichtet, wurde in der Nacht vom 6. auf den 7. ds. in dem Grenzdorfe Zemezug im Rayon Dolsznee an der polniſch-ruſſiſchen Grenze durch Soldaten der Sowjetarmee der aus dem Baryſower Gefängnis entflohene Marian Kuratowicz, der im Jahre 1926 durch die Sowjetgrenzwache verhaftet worden iſt, erſchoſſen. Er ſtammt aus Waſchau und wurde von den Sowjetbehörden durch drei Jahre im Boryſowergefängnis feſtgehalten.

## Zusammenstoß eines Seeflugzeuges mit einem Motorboot.

New York, 9. September. Ein über die Jamaica-Bucht an der Südspitze von Long-Island hinwegfliegendes Seeflugzeug ſtieß gegen ein Motorboot, das in zwei Teile zerſchnitten wurde. Hierbei wurde ein Fiſcher getötet, ein zweiter verletzt. Der Pilot, der weitergeflohen war, wurde verhaftet. Er war der Meinung geweſen, daß er einen im Waſſer ſchwimmenden Balken geſtreift habe.

## Wieder ein verheerendes Feuer in Unterfranken.

Stockholm, 9. September. Am Sonnabend, gegen 10 Uhr, wurde die Gemeinde Stocke, von einer Feuersbrunst heimgesucht, der 22 Scheunen und 10 Wohnhäuſer mit den dazu gehörigen Nebengebäuden zum Opfer fielen. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden. Die Entſtehungursache iſt unbekannt.

## Deckeneinsturz in einer Neapeler Fabrik.

Neapel, 9. September. Nach den letzten Feſtſtellungen ſind bei der Deckeneinsturzkataſtrophe in einer hieſigen Pyjamafabrik zehn Arbeiterinnen getötet und 19 verletzt worden.



# Wie der Deutsche lebt und stirbt.



Altersaufbau, Vermehrung und Gesundheitszustand des deutschen Volkes.

Wer inmitten einer großen Volksgemeinschaft lebt, wird sich selten bewußt, daß auch sein Beruf, sein Gesundheitszustand, das Leben und Sterben in seiner Familie die statistischen Zahlen beeinflusst, die alljährlich vom Reichsgesundheitsamt ausgearbeitet werden, um über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes Rechnung zu legen. Die zuletzt erschienene Denkschrift berichtet über die Verhältnisse der Jahre 1926 und 1927.

Deutschland wird immer dichter bevölkert; die Dichtewuchs von 124 (1910) auf 133 Bewohner auf den Quadratkilometer. Zugleich wanderte ein Teil der Bevölkerung vom Land in die Großstädte ab. Diese Landflucht äußert sich auch in der Abnahme des prozentualen Anteils der in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft Tätigen. Auch beim Altersaufbau zeigen sich manche Verschiebungen; namentlich die Zahl der Greise hat infolge der Kriegsverluste anteilmäßig zugenommen. Die Geburtenhäufigkeit sank von 27,5 (1915) auf 18,3 unter 1000 Bewohnern, in Berlin sogar auf 9,9. Zum Glück sank aber auch die Sterblichkeit auf 12 Promille, so daß noch immer ein Geburtenüberschuß von 6,3 je Tausend bleibt. Von 100 Lebendgeborenen starben nur 9,7 Säuglinge gegen 15,1 in der Zeit vor dem Krieg. Neugeborene konnten in den Jahren 1871-81 auf ein Leben von nur 37, jetzt auf ein Leben von 57 Jahren rechnen; für einjährige Kinder beträgt diese Zahl 63 Jahre. Bei den Frauen ist die Lebensausicht infolge des geruhigeren (?) Lebens höher als bei den Männern. Ein Trost für die armen Ehemänner mag es sein, daß sie infolge der geregelteren Lebensweise viel bessere Lebensausichten haben als Ledige, Geschiedene und Verwitwete.

Unter den Todesursachen stehen Erkrankungen der Kreislauforgane, Altersschwäche, Krebs und Tuberkulose obenan. Cholera, Gelbfieber und Pest sind bei uns gegenwärtig ausgeschlossen, von Ausfall kamen nur 2, Fleckfieber 6 und Pocken 4 Fälle vor. Bei den Infektionskrankheiten des Kindesalters war die Sterblichkeit gering, nämlich 1/60 bei Scharlach und 1/14 bei Diphtherie. Die Zahl der Typhusfälle sank von 7468 (1927) auf 6880 (1928). Nicht weniger als 372.000 Menschen infizierten sich mit venerischen Krankheiten, aber immerhin um 50 Prozent weniger als 1919. Die Tuberkulosesterblichkeit ist verhältnismäßig sehr gering, nämlich 9,3 auf 10.000, eine Zahl, die nur von drei anderen europäischen Staaten unterschritten wird. Die Grippe wütete

am meisten unter den Säuglingen und der Altersgruppe über 60 Jahre. Die Krebssterblichkeit stieg von 8,2 (1913) auf 10,5 je Zehntausend, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß durch die Zunahme der Zahl alter Menschen diese Alterskrankheit mehr Menschen dahintraffte. Auch unnatürliche Todesarten forderten viele Opfer. Durch Selbstmord starben 2,6 je Zehntausend. Verkehrsunfällen fielen 1928 in Berlin doppelt so viele Leute zum Opfer wie 1926. Im vorigen Jahr starben in Berlin 216 Personen auf solche Weise, 11.755 wurden verletzt. Die Gesamtzahl der tödlichen Unglücksfälle war in ganz Deutschland 23.384, davon entfielen die meisten auf Verkehrsunfälle. Eine Zwischenstellung zwischen Kranken und Toten nehmen die in Heilanstalten Verwahrten. Seit 1924 hat sich die Zahl der in den Heilanstalten wegen Alkoholismus behandelten Personen auf das Doppelte, nämlich auf 17.230 Personen, erhöht. Der Tabakverbrauch war auch so rege, daß auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 105 Zigarren und 320 Zigaretten entfielen. Wenn man die Jugendlichen unter 15 Jahren und bei Zigarren — die Frauen abrechnet, betragen diese Zahlen 300 und 700. Doch wird über Mitotivergiftungen keine Statistik geführt. Kokainmißbrauch verursachte in 4, übermäßig genutzten Opiumabkömmlingen in 100 Fällen den Tod. Die Zahl der wegen Rauschgiftsucht behandelten Leute betrug 1710 gegen 500 in Vorkriegszeiten. So hatten denn auch die 43.585 praktischen Ärzte einigermaßen zu tun, hätten aber weniger zu klagen gehabt, wenn nicht ihre Zahl auf 6,9 gegen 4,8 (1909) auf 10.000 Einwohner gestiegen wäre, und wenn ihnen die 11.761 Laienbehandler nicht so viel Konkurrenz gemacht hätten. Auch deren Zahl stieg seit den Vorkriegszeiten auf das 2,6-fache. Da im Jahresdurchschnitt auf eine Hebamme 1909 noch 55, zuletzt nur 40,8 Geburten entfielen, sagte ein Fünftel von ihnen diesem undankbaren Beruf Valet. Obwohl die Zahl der Betten in den Krankenhäusern auf 5,5 für 1000 Einwohner vermehrt wurde, herrscht noch immer große Bettennot. Ebenso konnte der Zugang von 288.635 Neubauwohnungen die Wohnungsnot nicht lindern. Die Tatsache, daß der Verbrauch an Salz und Hackfrüchten gegenüber den Vorkriegszeiten fast zurückgegangen ist, erklärt H. Möllers im „Archiv für soziale Hygiene“ durch die starke Abnahme des Bedarfs an Kraftnahrung durch bewußte Beschränkungen der Nahrungsaufnahme und Herabsetzung des Stoffwechsels bei Handwerkern durch Benutzung von Maschinenkraft.

## Spaziergänge im Erdinnern.

Zur Tagung der deutschen Höhlenforscher. — Die größte Eishöhle der Welt. — Unterirdische Wunder. — Wie Stalaktiten und Stalagmiten entstehen. — Die unterirdische Donau-Rhein-Verbindung. — Meer, das in der Höhle verschwindet.

Der Hauptverband deutscher Höhlenforscher hält in diesen Tagen seine Jahresversammlung in Salzburg ab.

Das Innere der Erde birgt eine Fülle von Naturwundern, wie man sie gleich schön von keiner Bergspitze, von keinem noch so bevorzugten Aussichtspunkt erblickt. Sie werden von den Höhlenforschern erschlossen, die in diesen Septembertagen in Salzburg zusammenkommen, wo sie Gelegenheit haben, neben vielen anderen Alpenhöhlen auch die Riesenhöhle bei Werfen, die größte erschlossene Eishöhle der Welt, zu besichtigen. Die Erforschung von Höhlen und Grotten, ein Zweig der Geographie und Geologie, gehört wohl zu den anregendsten, aber auch gefährlichsten Forschungsgebieten, die nur unerschrockene, sportgewandte Kletterer betreten dürfen. Haben sie erst einmal ihre Pionierarbeit geleistet, dann werden oft die Höhlen durch Kunstbauten dem Besuch des Publikums zugänglich gemacht. So gibt es auch in Deutschland viele Höhlen, die alljährlich ihre Wunder erschließen, namentlich im Süddeutschen Jura, in der Fränkischen Schweiz, wo die Höhle von Burggallendorf, die Rabensteiners Sophienhöhle und die Krottenseer Maximilianshöhle die bekanntesten sind. Daneben gibt es viele Höhlen im Schwäbischen Jura, im Harz bei Nübeland, in Westfalen und der Rheinprovinz. Die größte aller Höhlen liegt in Amerika, es ist die Mammoth Cave in Kentucky, deren Gänge eine Gesamtlänge von 50 km haben. Die größten Höhlen in Europa sind die von Aggtelek in Ungarn mit einer Gesamtlänge von 8,7, von Adelsberg mit 7 und Planina mit 5 km Länge. In Amerika gibt es auch noch Höhlen von 35,20 und 17 km. Als besondere Warten unterscheidet man auch Strandhöhlen, an der Meeresküste halbkreisförmig überhängende Wände, sowie große, nur vom Meer aus zugängliche, wie die blaue Grotte bei Capri und die Fingalshöhle. Sogar im Wüstenland und im Gletscher können sich Höhlen bilden; ferner gibt es viele eigentliche Eishöhlen, Gebirgshöhlen mit großen Eismassen.

Da die Höhlen ihre Entstehung hauptsächlich der lösenden Wirkung des Wassers verdanken, entstehen sie meistens in leicht löslichem Gestein, in Kalk, Dolomit und Gips. Voraussetzung hierfür ist, daß das Gestein durch schwachen Gebirgsdruck schon zerklüftet und von Spalten durchsetzt ist. Das Wasser fließt dann nicht mehr auf der Erde ab, sondern in den Boden und wäscht die Höhlen immer stärker aus. Es spült die Erde von der Oberfläche in die Höhlen, die Stoffe (Eosin) kenntlich machte. So besteht bei Zimmendingen

Pflanzen können nicht mehr gedeihen, und so entstehen jene kahlen Landschaften, die man nach ihrem charakteristischsten Vertreter karstartig nennt. In älteren Höhlen, die das Wasser nicht mehr durchfließt, lagert es sich in sehr langen Zeiträumen als Siderwasser die herrlichen Stalaktiten und Stalagmiten ab. Man kennt solche von 20 Meter Höhe und 8 Meter Durchmesser. Eine große Zahl bemerkenswerter Entdeckungen verdankt man noch der Höhlentunde oder Speläo-

### Der beste Helfer im Haushalt ist die Elektrizität!

Darum bediene sich jede Hausfrau

### ELEKTRISCHER APPARATE

wie

Bügeleisen, Waschmaschinen, Staubsauger, Kochapparate

usw.

Reiche Auswahl dieser Apparate im Verkaufsraum des

Elektrizitätswerkes Bielsko-Biala, Bielsko, ul. Batorego 13a.

Telephon 1278 und 1696. 471 Geöffnet 8—12 2—6 Uhr.

logie, darunter die der Höhlenflüsse, die plötzlich in einem Erdloch verschwinden und dann an anderer Stelle wieder zum Vorschein kommen oder gar nicht mehr zu finden sind. Man konnte ihren Lauf in manchen Fällen genau verfolgen, indem man ihr Wasser durch Salz, Petroleum oder Farblösung (Eosin) kenntlich machte. So besteht bei Zimmendingen

### Patentanwalt Dr. Hermann Sokal

Beideter Gerichtssachverständiger  
Katowice, Slowackiego 22, Tel. 312  
besorgt: Patent-, Muster-, Markenschutz, alle Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes im In- und Ausland. 738

eine unterirdische Donau-Rhein-Verbindung, derart, daß dort der Oberlauf der Donau in ein Loch verschwindet, an wasserarmen Tagen ganz, und in einer Entfernung von etwa 12,5 km als größte deutsche Quelle der Rudolfszeller Nach hervorsprudelt, die ihr Wasser dem Rhein zuführt. Ähnliche Verhältnisse fand man im Karst, wo bei St. Canzian die Neta in gewaltigen Döngewölben in die Erde verschwindet, ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. In der Nähe sind der Poit und der Zrtnitzer Fluß oder Raibach, die sich zur Unz vereinigen und viele Kilometer weit unter der Erde fließen. Selbst das Meer kann in Riesennengen in Höhlen verschwinden, wie bei der jonischen Insel Kephalonia, wo die Strömung in die Erde hinab zwei Mühlen treibt. In Paderborn wieder treten solche unterirdischen Wasser in Gestalt von Hunderten von Quellen, den Paderbornen, zutage.

### Die Eideshelfer der Reklame.

Schwindel mit Dankschreiben. — Ein amerikanischer Skandal. — Die „Gesellschaft für berühmte Namen“. — Was ein Filmstar alles empfiehlt. — Anerkennungs schreiben von Toten.

„Unzählige Dankschreiben!“ — das ist der Akzent, der jeder Reklame ein anderes Aussehen gibt, ihr eine überaus starke Zugkraft verleiht. In letzter Zeit hat diese Gepflogenheit der modernen Propagandisten in den Vereinigten Staaten viel Staub aufgewirbelt. Den Anlaß gab ein Admiral, der durch Unterschrift die Vorzüge einer Zigarettenmarke bescheinigt hatte. Dafür erhielt er von seiner vorgelegten Behörde einen scharfen Verweis, und der Reklameverband beschloß sogar, die Verwendung von bezahlten Anerkennungs schreiben in der Kundenwerbung zu mißbilligen. Dieses Unwesen, das besonders auf dem Gebiet der Patentmedizin grassiert, hat, wie ein Kenner der Verhältnisse im „American Mercury“ darlegt, nicht die geringste Beweiskraft für die Güte der angepriesenen Ware. Die Dankschreiben sind ja nicht auf Grund wissenschaftlicher Forschungen zustande gekommen, die Erfolge sind nur zufällige, eine zeitliche Aufeinanderfolge von Gebrauch des Mittels und Besserung ist noch keine ursächliche. Diese Schreiben sind selten gekauft oder erschwindelt, sondern von gutgläubigen Patienten in Augenblicken vorübergehender Besserung geschrieben; manche haben allerdings auch in den Bureaus der Fabrikanten das Licht der Welt erblickt. Der Hersteller eines Mittels gegen Gallensteine (Schlagwort: Es entfernt Gallensteine und macht sie Ihnen sichtbar!) schickte auf einem großen Bogen etwa 40 Dankschreiben zum Abdruck an die Zeitungen, die nur im Satz: „Ein Bewohner von... von langem Leiden geheilt“, an der freigelassenen Stelle den Namen des betreffenden Ortes einzusetzen hatten. Den Gipfelpunkt geschäftsmäßiger Ausnutzung dieses Schwindels stellt wohl die 1926 erfolgte Gründung der „Gesellschaft für berühmte Namen“ in Chicago dar, die an die Hersteller von Markenartikeln einen Werbebetrieb schickte, in dem sie mitteilte, sie habe von zahlreichen Schauspielern und Filmstars vertraglich das Recht erworben, für Dankschreiben Namen und Bild zu verwenden. Der Besteller hatte das Recht, die Posen bei den Bildern und den Inhalt der Schreiben vorzuschreiben. Der Preis betrug 200—275 Dollars. Welcher Mißbrauch damit getrieben wurde, beweist eine Nummer der „Liberty“ vom Oktober 1927, worin das Zeugnis der Norma Talmadge nicht weniger als neunmal für verschiedene Waren erscheint, für eine Wederuhr, einen Fingerring, Autoreifen, ein Heilmittel gegen Darmträgheit, für einen Zigarettenanzünder, Kaugummi, Radioröhren, ein Kino und eine Zigarette. Den einschlägigen Rekord hält bis jetzt Dr. Hartmann, der Hersteller eines Heilmittels, der um die Jahrhundertwende Dankschreiben des Admirals Schley und die Anerkennungen von 50 Kongreßmitgliedern, 25 Generalen, 10 Admiralen, sowie von zahllosen anderen höchstgestellten Persönlichkeiten veröffentlichte.

Sarah Bernhardt bezeugte einst einem Mittel, daß es der kräftigste Nervenstärker sei. Seltsamerweise wurde dieses Mittel von einem Führer der Antialkoholbewegung empfohlen, bis es nach der Trockenlegung der Vereinigten Staaten wegen seines zu hohen Alkoholgehaltes verboten wurde. Dieselbe Künstlerin setzte sich für ein anderes Schwindelmittel ein: „Sarah Bernhardt sendet es den französischen Soldaten, um ihnen Kraft u. Ausdauer zu geben“. Sehr verbreitet fand auch die Anerkennungen durch Sportgrößen. Dempsey verkündete nach jedem Kampf, daß er einer bestimmten Medizin seine Stärke verdanke, außer beim letztenmal, als er gegen Tunney unterlag. Dieser wieder befristete eine andere. Genaue Forschungen haben bewiesen, daß die Kranken, die die Güte eines Mittels gegen schwere innere Leiden bezeugt hatten, meist nach einigen Monaten tot waren. In vielen Fällen las man Dankschreiben von Leuten, die schon längst der Rasen deckte; oft erschienen in derselben Zeitungsnnummer die Dankschreiben und die Todesanzeigen zugleich.



# Wojewodschaft Schlesien.

## Gewinnliste der 19. polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

der 19. Polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

1. Ziehungstag.  
(Ohne Gewähr).

- 15.000 Zloty, Nr.: 23014 69015.
- 10.000 Zloty, Nr.: 62903 72824 135609.
- 5.000 Zloty, Nr.: 7846 98154 13393 145944 173202.
- 3.000 Zloty, Nr.: 20822 42904 48768 74975 75525 122663 163100.
- 2.000 Zloty, Nr.: 21647 94577 115468 120656 133454 140789 147662 151126 159281 169884 178235.
- 1000 Zloty, Nr.: 14014 14412 26603 29053 36252 39047 39558 41507 45845 71941 72564 74252 85156 85782 86265 87728 88961 91748 93628 105286 110268 121023 133920 142663 156980 172540.
- 600 Zloty, Nr.: 3767 7283 14343 17212 18126 19264 20151 28349 34843 36144 37654 42719 42808 45482 47142 63489 68193 71531 71614 72908 88174 90297 91366 93445 94984 100213 101012 103894 125355 128818 130517 134704 136279 136577 137105 141530 155605.
- 500 Zloty, Nr.: 355 738 1018 2317 2592 3570 6130 7075 7256 7865 9286 10370 11571 11618 11901 12164 13354 14147 14424 14427 16162 17367 18625 19134 20912 22310 30012 30278 30755 31300 31694 32349 33782 35279 37570 37587 39104 40739 41142 41731 42072 42714 44293 46481 46573 46812 46941 47866 48297 48954 49060 52540 53260 57779 58160 59250 60940 62328 62508 62546 63613 63641 66579 67196 67729 73421 73718 74311 75149 75365 75907 76014 76207 77189 79988 81107 81995 84104 87888 88643 88953 91119 92286 92689 94048 94210 96462 96526 97218 97221 98725 101763 102033 102203 103011 103474 103742 104492 105356 105765 106621 107508 109131 110720 111661 112520 113054 113120 114844 115961 116907 119197 120612 124018 125674 127384 127612 134680 134642 135431 135843 136626 137266 137506 140568 141886 146322 147153 147629 147781 151647 153403 155248 155713 156885 157138 157586 158257 158449 158916 159420 160566 160566 160899 161170 162001 164333 165621 168352 169123 169543 170030 170208 171583 173108 173874 175566 177427 178333 178603 179030 179056 179884 180080 180660 180750 181545 182056 182310 183954 184194

## Ausbietung von Zuchtvieh.

Die schlesische Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß vom Verband der Rindviehzüchter der schwarz-weißen Niederungsrasse eine 6. Ausbietung von Zuchtmaterial am 12. September d. J., vormittags um 10 Uhr in Warschau in der Kaserne General J. Dem, ulica 29. November, Einfahrt von der Innenstadt durch die ulica Rydzey, stattfindet. Die elektrischen Straßenbahnen Nr. 2 und 2a führen dorthin. Eine Prämierung der Bullen findet am 11. September statt. Es werden zum Verkauf gebracht zusammen 50 Bullen und 6 Färken im Alter von einem bis zu zwei Jahren und zwar schwarz-weiße hochwertige Niederungsrasse sowie 10 Bullen polnischer Rasse. Die Bullen stammen nur von Müttern 1. und 2. Kategorie mit großer Milchergiebigkeit und hohem Fettgehalt der Milch.

## Hengst-Rundschau.

Hengst-Rundschau im Gebiete der Wojewodschaft Schlesien sind wie folgt festgesetzt worden:

Für alle Gemeinden im Kreise Lubliniz am 20. September, vormittags 10 Uhr in Lubliniz auf dem Marktplatz beim Schützenlokal.

Für alle Gemeinden im Kreise Tarnowitz am 21. September, vormittags 10 Uhr in Tarnowitz auf dem Marktplatz, Schützenhausseite.

Für alle Gemeinden im Kreise Rybnik am 23. September, vormittags 10 Uhr in Rybnik am Marktplatz.

Für die Stadt Bielig und alle Gemeinden des Landkreises Bielig am 25. September, vormittags 10 Uhr in Bielig auf dem Marktplatz beim Schlachthaus.

Für alle Gemeinden im Kreise Teschen am 26. September, vormittags 10 Uhr in Stokschau auf dem Viehmarkt.

Für die Städte Kattowitz und Königshütte sowie alle Gemeinden der Kreise Kattowitz Land und Schwientochlowitz am 27. September 1929 vormittags 10 Uhr in Chorzw am „Plaz sw. Jana“.

Für alle Gemeinden im Kreise Pleß am 28. September, vormittags 10 Uhr in Pleß auf dem Rindvieh-Marktplatz an der Schützenstraße.

## Bielig.

**Brotpreise.** Der Magistrat der Stadt Bielig bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielig am 10. September 1929 nachstehende Brotpreise gelten:

- 1 kg Kornbrot 70 Prozent 44 Groschen.
- 1 kg Schwarzbrot 40 Groschen.

Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen einer Strafe im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. U. Rz. P. Nr. 91 poz. 527.

**Regimentsjubiläum des Chevaulegerregimentes.** Das während mehreren Jahren in Bielig stationierte Chevauleger-Regiment, welches zur Zeit in Stargard in Pommern steht, begeht am 14. und 15. d. M. das 15-jährige Regimentsjubiläum. Zu dieser Feier hat der Herr Staatspräsident sein Erscheinen zugesagt.

**Schadenfeuer.** Aus einer bisher unbekanntem Ursache ist die Scheune des Landwirtes Johann Grygierczyk in Czehowz niedergebrannt. Der Schaden beträgt angeblich 12.000 Zloty.

**Ein neues Mannschaftsauto für die Feuerwehr.** Um die Schlagfertigkeit der Feuerwehr zu erhöhen, wurde ein Mannschaftsauto bei der Feuerwehrgerätefirma in Messelsdorf bestellt. Dadurch wird es möglich sein bei ausgebrochenen Bränden auf schnellstem Wege die Feuerwehr an die Brandstelle zu bringen. Das Auto faßt zwölf Personen. Ueberdies wird durch das Auto die kleine Motorpumpe befördert. Das Auto wurde am Montag vom Bahnhof Teschen abgeholt und daselbst verzoßt, worauf die erste Fahrt nach Bielig erfolgte.

## Biala.

**Schadenfeuer.** Am Sonntag, am 8.15 Uhr abends, wurde das Wohnhaus des Landwirtes Polak in der Nähe der Kirche in Bystrai durch Brand vernichtet. Das Haus war älterer Bauart und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist zur Zeit unbekannt. Von dem Brand wurde die Mieterin des Hauses Frau Marie Barilasta überrascht, welche bereits geschlafen hatte. Sie erlitt Brandwunden am Kopf und beiden Händen. Sie wurde in das Spital in Bielig eingeliefert.

**Ueberfall.** Auf der unteren Kirchengasse wurde am Samstag, um 11.15 Uhr nachts, ein gewisser Franz Hubert von unbekanntem Männern überfallen und durch Messerstiche in der Hüftengegend verletzt. Die Rettungsstation hat den Verletzten in das Bialae Spital eingeliefert.

## Kattowitz.

### Flugzeugunfall.

#### Ein Passagier schwer verletzt.

Auf dem Flugfelde in Kattowitz ereignete sich am Sonntag, um drei Uhr nachmittags, eine Katastrophe. In einem heftigen Unwetter kam aus Posen ein Passagierflugzeug mit drei Passagieren an. Beim Landen fuhr das Flugzeug in einen Graben, welcher den Flugplatz durchzieht. Das Flugzeuggestell und die Propeller wurden stark beschädigt. Einer der Passagiere erlitt eine schwere Verletzung am Fuß.

**Registrierung des Jahrganges 1911.** Auf Grund des Art. 24 des novellierten Gesetzes der allgemeinen Militärpflicht vom 23. Mai 1924 findet in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober die Musterung des Jahrganges 1911 statt.

Alle im Jahre 1911 geborenen Männer, die im Stadtgebiete Kattowitz den ständigen Wohnort besitzen, sowie diejenigen Musterungspflichtigen, welche sich im Stadtgebiet aufhalten und keine ständige Wohnung besitzen und polnische Staatsbürger sind, sind verpflichtet sich persönlich zur Registrierung und zur Abholung einer Bescheinigung nach dem untenstehenden Plane einzufinden.

Personen, mit dem Buchstaben A bis B am 16. September 1929; C bis D am 17. ds.; E bis F am 18. ds.; G am 19. ds.; H bis J am 20. ds.; K bis N am 21. ds.; O bis R am 22. ds.; S bis M am 24. ds.; N bis P am 25. ds.; Q am 26. ds.; R am 27. ds.; S am 28. ds.; St, T und U am 30. ds.; V und W am 1. Oktober, Z am 2. Oktober. Die Anmeldung ist in den Dienststunden von 8 bis 15 Uhr und am Sonnabend von 8 bis 13.30 Uhr im Militärbüro des Magistrates der Stadt Kattowitz, Teil 2, ul. Krafowsta 50, Zimmer 19 durchzuführen.

Die Musterungspflichtigen haben bei der Anmeldung ein Identitätszeugnis und einen Geburtschein mitzubringen.

Alle diejenigen, welche in wichtigen und begründeten Angelegenheiten zum festgesetzten Termin nicht erscheinen können, sind verpflichtet, zur Registrierung in den Tagen vom 3. bis 15. Oktober sich zu stellen. Personen, die der Verpflichtung nicht nach kommen, werden bis zu 500 Zloty oder bis 6 Wochen Arrest bestraft.

**Bom Affen gebissen.** Im Zoonapark in Kattowitz wurde ein 6-jähriger Knabe, welcher sich daselbst ohne Aufsicht befand und einem Affentafel zu nahe kam, von einem großen Affen ins Bein gebissen. Auf die Hilferufe des Kindes eilten Wärter herbei, die den Knaben aus der unangenehmen Lage befreiten und verbanden. Der Knabe hat zwei erhebliche Wunden davongetragen. Es wäre demnach angebracht, daß die Eltern ihre Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.

**Motorradunfall.** Am Sonnabend wurde auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz durch das Motorrad Nr. 51 der Beamte Emanuel Jmiela aus Kattowitz überfahren. Er wurde in das Elisabethkrankenhaus in Kattowitz eingeliefert und nach Anlegung eines Notverbandes in häusliche Pflege entlassen.

**Widerstand gegen die Polizeigewalt.** Am Sonnabend, um 3.10 Uhr früh, hat vor dem Kabarett Molin Rouge ein gewisser Paul Grzadzziel randaliert. Als ihn der hinzugekommene Polizist zur Ruhe mahnte, stürzte er sich auf den Polizisten. Der Wachmann zog in der Notwehr den Säbel und verletzte den Grzadzziel mit einem Hieb am Hals. Darauf verschwand Grzadzziel.

## Königshütte.

**Der Höchstpreis für Milch festgesetzt.** Seit dem Freitag haben die Schwierigkeiten, welche in den Preisen für Milch bestanden, ein Ende genommen. Der Magistrat von Königshütte ist nach gründlicher Prüfung der Unterlagen zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Milchpreis von 42 Groschen vollkommen ausreicht und die Forderung der Milchhändler von 46 Groschen zu Unrecht besteht. Jede Uebertretung des Höchstpreises wird strafrechtlich verfolgt.

**Körperverletzung.** Während einem Streite hat ein gewisser Emil Dziewicz in Königshütte auf der ul. 3-go Maja 71 die Mitbewohnerin des Hauses Marie Drasow so heftig geschlagen, daß sie im bewußtlosen Zustande durch die

Rettingsstation in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Gegen Dziewicz wurde die Anzeige erstattet.

**Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus.** Auf der ul. Wolnosci Gde Dworcowa in Königshütte ist der Straßenbahnwagen Nr. 244 mit dem Autobus Sl. 3728 zusammengestoßen. Dieser Zusammenstoß hat außer der Beschädigung der Kotflügel am Autobus und einiger Fensterscheiben und Lampen im Straßenbahnwagen keinerlei weiteren Schaden angerichtet.

## Myslowitz.

**Bom Zentralviehhof.** In der Woche vom 2. bis 6. September wurden auf dem hiesigen Zentralviehhof aufgetrieben 270 Bullen, 41 Ochsen, 900 Kühe, 250 Färken, 176 Kälber und 2859 Schweine, insgesamt 4496 Stück Vieh. Die Markttendenz war niedrig. Preise wurden nicht notiert.

## Pleß.

### Der Bischof in Pleß.

Am Sonnabend, den 14. d. M., um 7.30 Uhr kommt der Hochw. Herr Bischof Arkadius Dr. Lisiecki nach Pleß, wird eine Visitation der Pfarre vornehmen und das Sakrament der Firmung erteilen. Der Aufenthalt des Herrn Bischofs in Pleß wird zwe. Tage, Sonnabend und Sonntag, dauern. Die feierliche Begrüßung findet bei der Ehrenpforte am Sonnabend um 7.30 Uhr früh statt.

**Schadenfeuer.** Infolge fehlerhaften Kaminbaues ist im Hause des Realitätenbesizers Mojs Holeczka in Nowa Wies ein Brand entstanden. Das Haus wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere Tausende Zloty, ist jedoch noch nicht endgültig festgestellt.

**Tödtlicher Unglücksfall.** Auf der Chaussee in Radostowice wurde durch das Fahrzeug des Besitzers Johann Baks die zweijährige Angela Kolon überfahren. Infolge der erlittenen Verletzungen ist das Kind gestorben. Die Schuld an dem Unfall tragen die Eltern, weil sie das Kind unbeaufsichtigt auf der Straße gelassen haben.

**Einbruchsdiebstahl.** In die Wohnung des Richard W. bus in Kobier ist ein unbekannter Dieb eingedrungen und hat, da er wahrscheinlich bei seiner Tat verärgert wurde, nur einen Anzug im Werte von 270 Zloty gestohlen. Er ist in unbekannter Richtung entkommen und wird von der Polizei gesucht.

**Versteigerung von Bullen und Ziegen.** Die Schlesische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß nach Informationen des Landratsamtes in Pleß am 5. Oktober d. J. für den Kreis Pleß eine Versteigerung von Bullen und Ziegen angelegt worden ist. Der Versteigerungsplan wird in Kürze bekanntgegeben werden.

## Tarnowitz.

**Schwerer Autounfall.** In Radzionka wurde vom Personenauto Sl. 3711 der 15 Jahre alte Albert Fryczowski überfahren. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung. Ueberdies wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. In bewußtlosem Zustande wurde er in das Krankenhaus in Tarnowitz eingeliefert.

## Teschen.

**Im Schlafe bestohlen.** In betrunkenem Zustande wurden dem Ludwig Jorych aus Prudna 800 Zloty in 50-Zloty-Banknoten gestohlen. Jorych hat sich in betrunkenem Zustande auf dem Nachhausewege befunden und ist auf einem Felde eingeschlafen. Als er erwachte, bemerkte er den Verlust des Geldes. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um den Dieb zu ermitteln.

## Schwientochlowitz.

**Zwei Scheunen durch Brand vernichtet.** In der Realität der Landwirte Julius Byczek und Franz Poch in Lagiewnik auf der ul. Sientkiewicza Nr. 54 und 57 entstand ein Brand. Zwei Scheunen mit der diesjährigen Ernte wurden vernichtet und ein sehr großer Schaden angerichtet, welcher zur Zeit nicht festgestellt ist.

**Körperverletzung.** Auf der ul. Bytomska, zwischen Schwientochlowitz und der Mathildegrube, wurde der Hüttenarbeiter Robert Herisz aus Schwientochlowitz von einem gewissen Josef Banert und Alfred Halama überfallen. Er erhielt vier Messerstiche in die Hand, die linke Brustseite und den Fuß. Die Verletzungen sind schwerer Natur jedoch nicht lebensgefährlich. Herisz befindet sich in ärztlicher Pflege.

# Radio.

Dienstag, den 10. September 1929.

- Warschau. Welle 1411: 18.00 Nachmittagskonzert. 20.00 Orgelkonzert aus Posen.
- Kattowitz. Welle 416 A: 17.00 Schallplattenmusik. 18.00 Nachmittagskonzert aus Warschau. 20.00 Uebertragung aus Posen.
- Kraau. Welle 313: 18.00 Nachmittagskonzert aus Warschau. 20.00 Uebertragung einer Oper aus Posen.
- Breslau. Welle 253: 16.30 Unterhaltungskonzert. 19.05 Kabarett. 20.05 Dr. Dora Fuchs: „Ich will heiraten“ 20.30 Musik der Zeit.
- Berlin. Welle 418: 16.30 Orchesterkonzert. 19.30 Sven Hed n, Stockholm, spricht. 20.00 Unterhaltungsmusik. 21.00 Volkslied und Schlager.
- Prag. Welle 487: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20 Mittagskonzert. 13.55 Börsennachrichten. 16.00 Börsennachrichten. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.50 Deutsche Pressenachrichten. 17.50 Deutsche Sendung. 18.15 Landwirtschaftsfunk. 19.05 Blasmusik. 20.00 Konzert. 21.00 Unterhaltungsmusik.
- Wien. Welle 517: 16.00 Nachmittagskonzert. 17.45 Stilwandlungen der Operette. (Bom Walzer zum Jazs.) 20.00 Aus dem fröhlichen Reiche des Zweiviertelaktes. 22.00 Abendkonzert.



# Sportrundschau.

## Der B. B. Sportverein gründet eine Faltboot- und Flußwanderer-Sektion.

Wie uns von der Leitung des BBSV. mitgeteilt wird, hat sich in dessen Rahmen dieser Tage eine Faltboot- und Flußwanderer-Sektion gebildet, die den Zweck hat, die Freunde des Faltbootportes zu einer Vereinigung zusammenzuschließen. Diese Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Freunde für den Faltbootport zu werben und die Entwicklung dieses schönen Sportes in unseren Schwesterstädten zu fördern. Es besteht die Absicht, noch heuer im Herbst, gemeinsam mit den oberſchleſiſchen Faltbootvereinen auf der Sola eine 50 Kilometer-Regatta zu veranstalten, an welcher

sich außer den oberſchleſiſchen Vereinen auch der BBSV. erstmalig beteiligen soll. Die neue Faltbootvereinigung hofft bei dieser Regatta mit Rücksicht auf die bessere Kenntnis des Solaflußlaufes die besten Zeiten zu erzielen.

Morgen, Dienstag, den 10. d. M. findet im Klubzimmer des „Schwarzen Adlers“ in Biala eine Vollversammlung statt, bei welcher wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen sollen. Anmeldungen für die Faltbootsektion werden bei der Firma Br. Stefto, entgegengenommen.

### Sportnachrichten.

Der linke Flügelstürmer Hans Nawara vom Sportverein Biala-Lipnik kehrt nach zehn Jahren dem Sportverein Biala-Lipnik den Rücken. Er dürfte zum Bieliſ-Bialaer Sportverein übergehen d. h. erst nach Erhalt der ordnungsgemäßen Freigabe. Da der Sportverein Biala-Lipnik angeblich seine Freigabe verweigert, dürfte Nawara für die heurige Fußballsaison nicht mehr in Betracht kommen. Um den Sportfrieden in der Bieliſer Fußballgemeinde aufrecht zu erhalten, wäre es ratsam, dem Spieler Hans Nawara seine Freigabe ohne weitere Diskussionen zu geben, da der Sport-

verein Biala-Lipnik auch ohne diesen Spieler den heimischen Fußballsport im Auslande vertreten kann.

In den engeren Sportkreisen werden schon heute über den Städtewettkampf Bieliſ-Krautau ganz interessante Diskussionen geführt, aus denen man entnehmen kann, daß für eine Teamzusammenstellung nur drei Vereine in Betracht kommen und zwar: Bieliſ-Bialaer Sportverein, S. C. „Hatoah“ und D. F. C. „Sturm“, Bieliſ. Von den übrigen Vereinen, die im heurigen Spieljahr einen Formrückgang zu verzeichnen hatten, dürfte kein Spieler debütieren.

### Schwimmeisterschaft von Bielsko.

Nach dem Muster anderer Städte, welche sportlich auf hohem Niveau stehen, werden auch wir im heurigen Jahr zum ersten Mal Schwimmeisterschaften für Herren und Damen am Sonntag, den 15. d. M. im Bade Zigeunerwald austragen. Die Stadtgemeinde hat je einen Potal für den Meister und die Meisterin von Bieliſ gestiftet. Dieser Wanderpreis ist dreimal zu gewinnen bis er endgültig in den Besitz des Siegers übergeht. Geschwommen werden drei olympischen Bewerbungen in mindestens zwei Stilarten. Die Strecken werden alljährlich neu festgesetzt. Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder aller schlesiſchen Schwimmvereine sowie Schüler der Mittelschulen, Militär- u. Polizeimannschaften. Die genauen Ausschreibungen geben wir noch in einer der nächsten Ausgaben unseres Blattes bekannt.

### Die polnische Ligameisterschaft.

2. R. S.—Warszawianka	3:3 (1:1).
Ruch—Garbarnia	3:0 (0:0).
Legia—Polonia	2:2 (2:0).
1. F. C.—Czarni	4:3 (2:1).
Warta—Cracovia	2:0 (1:0).
Wisla—Pogon	3:1 (1:0).

**Wer an Beleuchtung spart, der spart an falscher Stelle, denn gutes helles Licht ist guter Arbeit Quelle.** 396

## Slaski Urząd Wojewódzki ogłasza

# SPRZEDAŻ

następujących urządzeń maszynowych w Zakładzie dla Umysłowo-Chorych w Rybniku:

- 1) Kocioł parowy „Steinmüller“ na stacji w Rudzie,
- 2) maszyna parowa na stacji pomp w Rudzie,
- 3) 1 pompa leżąca,
- 4) 1 „ stojąca,
- 5) transmisja wraz ze sprzęgiem,
- 6) 2 maszyny parowe w zakładzie,
- 7) 1 prądnicą starszą,
- 8) 1 „ nowszą,
- 9) tablicą rozdzielczą wraz z regulatorami,
- 10) baterja akumulatorowa stara wraz z przewodami i kwasami kompletnie,
- 11) nowe płyty akumulatorowe i inne części składowe,
- 12) 6 małych motorów na prąd stały.

Urządzenia powyższe są do oglądnięcia w ruchu w powyższym Zakładzie za uprzednim zgłoszeniem w Dyrekcji Zakładu, gdzie można zapoznać się z warunkami przetargu:

Pisemne oferty należy składać do dnia **20 września br. godz. 9:30** w zakładzie dla umysłowo chorych w Rybniku, z padaniem oferowanej ceny i warunków zapłaty, poświadczeniem złożenia 5% wadium w kasie skarbowej.

Publiczne otwarcie ofert nastąpi w zakładzie tegoż dnia o godzinie 10-tej. Oferty wniesione po oznaczonym terminie, oraz bez wadów nie będą rozpatrywane.

Za Wojewodę

**Inż. Zawadowski m. p.**  
Naczelnik Wydziału Robót Publicz.

## Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläsen.

Copyright bei Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

8. Fortsetzung.

Viertes Kapitel.

Den Heider trägt man heute noch nach jenem stillen Ader, der ihm nun letzte Zuflucht werden soll. Leichtfertig, angetrunken, peitschentollend, fluchend oft, ist er so manchesmal an ihm vorbeigejagt. Nun soll auch ihm sein Schicksal werden.

Im Hausflur ist der Tote aufgebahrt. Der Raum ist feierlich geschmückt, feierlicher, wie man es hierzulande bei solchen Begebenheiten zu sehen gewohnt ist.

Gemäß dem üblichen Brauch ist eine Stunde vor dem Trauerakt die Leichenschau. Man will vom Heider allerletzten Abschied nehmen. Es kommen seine Freunde aus dem Dorfe, Bekannte und Verwandte. Der Pastor kommt und spricht dem Heider zu seinem letzten Gange den Segen. Dann ist es an der Zeit, daß man des Toten enge Kammer schließt. Schluchzen und Nüßern, ein junges Weib weint herzzerbrechend auf. Des Heiders Kinder, seine beiden Knaben, fassen sich ganz erschrocken an den Händen, verlassen und vergessen in dem Schmerz der Großen. Der Jüngste weint, wie Kinder weinen, und seine Tränen nehen bald sein Antlitz. Der andere aber steht mit trockenen und glanzlosen Augen. Kein Schluchzen und Klagen, nur um den schmalen Kindermund prägt sich ein seltsam wehes Zittern. Und der Kleine drängt sich ängstlich an den Großen.

Nicht Männer heben nun den Heider auf die Schultern. Der Sarg ist hochbedeckt mit Blumen und mit Kränzen. Ihm folgt der Leidtragenden lange Kette. Voran des Heiders beide Kinder. Es folgt sein Weib, bitterlich schluchzend, geführt von ihrem ältesten Bruder. Dann reihen sich des Heiders Mutter und ihr alter Vater, der Engler und der Bauerngraf an, und weiter dann die Leute aus dem Dorfe, aus meilenweiter Umgebung; Bauern, Gastwirte und Handwerksleute, die mit dem Heider manchen Rausch und Strauß bestanden haben; Frauen, die seinem jungen, schwergeprüften Weibe ihr tiefes Mitgefühl bezeugen möchten.

Unter Chorgefang und Glockenläuten wird der Friedhof so erreicht. Der Pastor hält die Grab- und Leichenrede; weltfremd, eintönig und endlos lang. Was sollte man bei einem Heider auch besonderes zu sagen haben? Dem Bauerngrafen zuliebe, der im Kirchenvorstand nicht ohne Einfluß ist, muß man dem Toten seinen Segen geben.

Frau Agnes steht noch lange an der Gruft. Steht noch, als sich die Leidtragenden und die Gaffer alle schon entfernt haben. Die beiden Kinder klammern sich an ihrem Kleide fest. Es ist viel mehr, ist so unendlich viel mehr als die vom Tod errastete Hülle des von ihr geliebten Menschen, die man nun der Erde anvertraut. Es ist ihr ganzes junges Frauenleben, ihr Lebensinhalt, ihre Zukunftshoffnung, die sie mit ihrem Manne hier begräbt. Was ihr die kurze Ehe auch an Not und Trübsal brachte, sie ließ sie doch auch Weib und Mutter werden. Sie gab ihr Pflicht, Aufgabe, Wirkungskreis. Und ab und zu durfte sie auch ein Stündlein reinster Freude, des köstlichsten und schönsten Glückes in ihr finden.

Das alles scharren nun die Schollen ein. Und was zurückbleibt, ist die graue Sorge, der Kampf ums Leben und ein Hügel welker, abgestorbener Lebensblüten...

Sie selbst die Kinder werden ihr nicht bleiben. Das klei-

ne Mädchen wohl allerhöchst. Dabei wird sie es noch danken müssen, wenn man ihr nur die Sorge um die Knaben nehmen will. So kann sich Frau Agnes von der Gruft nicht trennen, weint ein wehes, wehes Weinen.

Das Trauerhaus ist voller Menschen, als sie sich mit den beiden Kindern und am Arme ihres Bruders endlich heimwärts findet. Es soll recht gastlich, großzügig und ja nicht traurig auf der Trauerfeier hergehen, so ist es der Wille des Verstorbenen gewesen. Man nimmt nach all dem Frieren gern und schnell bereit die Aufforderung zu einem Trunk und Imbis an. Das Trauerhaus ist im Augenblick voll lauter Menschen.

Der Bauerngraf macht die Honneurs. Frau Agnes hat ihn darum gebeten. Er macht sie mit Genugtuung und stiller Freude. Das ist so recht nach seinem Sinn, sich mitfühlende Beileidsworte sagen zu lassen, besonders, da es noch den Schein erwecken mag, als ob er obendrein das alles aus der eigenen Tasche zahle.

Der Tisch ist reich gedeckt, und es wird wacker zugelangt. Viele Kannen braunen Kaffees gießt man in die großen Schalen, und ganze Kuchenberge werden aufgetragen. Der dicke Kantor findet sich mit Frau und Sprößling ein. Es ist erstaunlich, was der Heider, den man im Leben wie den Bösen selbst nicht selten lästerte, auf einmal jetzt für Freunde hat.

Als der Geistliche gegangen, wird die Stimmung freier, lauter. Den Männern wird noch Bier und heißer Korn gereicht, die Frauen trinken süßen Pfefferminzlikör, Zigarren und Zigaretten verräucht man kühnweise. An Stoff zur Unterhaltung fehlt es nicht; des Heiders wilde Fahrten, seine Abenteuer feiern Auferstehung. Und außerdem: wo Bauern, Fettviehhändler, Schweinetraberleute an einem Tische zusammensitzen, ist es noch niemals still und würdig zugegangen.



# Volkswirtschaft.

## Zeppelin — Hapag.

Man hat lange Zeit bezweifelt, ob das Luftschiff technisch wie wirtschaftlich in der Lage sein werde, bestimmte Verkehrsaufgaben zu übernehmen. Unklarheit herrschte vor allem hinsichtlich der Art des Verkehrs, die dereinst Domäne des Luftschiffes werden würde. Versuche aus der Vorkriegszeit die ersten Schiffe dem Verkehrsorganismus einzugliedern, beweisen dies. Inzwischen sind Jahre einer bedeutenden Luftfahrttechnischen Entwicklung vergangen, und man sieht klarer. Verschiedene Ozeanüberquerungen und ein soeben glücklich vollendeter Flug um die Welt zeigen die Möglichkeiten, die sich dem Luftschiff bieten, deutlicher auf. Neben der Geschwindigkeit muß noch die Regelmäßigkeit gewährleistet werden. Dann hätten wir das ideale Verkehrsmittel für höchstqualifizierte Leistungen und für die möglichst rasche Bewältigung längster Strecken über Land und See, sei es für den besonders schnellen Reise-, den Post- oder den eiligen Stückgutverkehr.

Die Erkenntnis dieser Entwicklung hat schon in der Vorkriegszeit, als die ersten Zeppelinluftschiffe ihre Fahrten aufnahmen, zur Anbahnung gegenseitiger Beziehungen zwischen dem Zeppelin-Konzern und dem größten deutschen Schiffahrtunternehmen geführt. Im November 1909 rief Graf Zeppelin die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft (DeLag) ins Leben, welche die Regie der Verkehrsflüge der damals fertiggestellten Luftschiffe übernahm. Bereits ein Jahr später schloß die Hamburg-Amerika Linie unter Albert Ballin mit der DeLag einen Vertrag, dem zufolge die Hapag die gesamte Werbung und Abfertigung der Passagiere für die DeLag übernahm.

Ballins vorausschauender Geist hatte schon damals die Möglichkeiten des technisch genügend vervollkommenen Luftschiffes geahnt, ohne dabei zu verkennen, daß der Weg zum wirtschaftlichen Luftverkehr noch weit und schwierig sein werde. Aber seine Mitarbeit an dem Werke Zeppelins sollte trotz dem nicht fehlen. So telegraphierte Ballin bereits 1908 nach dem tragischen Unglück von Eckherdingen dem Grafen Zeppelin:

„Euerer Exzellenz spreche ich tief erschüttert durch die Nachricht von der Katastrophe Ihres Luftschiffes meine herzlichste Teilnahme aus. Ich hoffe, daß die einmütige nationale Sympathie, die sich überall im deutschen Reiche kundgibt, Euerer Exzellenz in dem unerschütterlichen Entschlusse bestärken wird, das große Werk durch alle Schwierigkeiten doch zum glücklichen Ende zu führen. Ich möchte nicht unterlassen, bei diesem Anlaß Euerer Exzellenz zu versichern, daß es mir eine große Freude sein würde, mit Ihnen zusammen daran zu arbeiten, daß das Luftschiff dem praktischen Verkehr dienstbar gemacht wird.“

Auf Grund des genannten Vertrages wurden durch die Hamburg-Amerika Linie bis 1914 insgesamt 42 000 Passagiere für die Luftschiffe „Schwaben“, „Victoria Louise“, „Hansa“ und „Sachsen“ gebucht. Naturgemäß ruhte während des Krieges die Tätigkeit der DeLag völlig. Nach Friedensschluß wurde das Vertragsverhältnis für das vorhandene Luftschiff „Bodensee“ fortgesetzt. Dieses führte bis zu seiner Auslieferung an Italien Ende 1919 103 Fahrten mit 2450 Passagieren durch.

Es ist bekannt, wie in der Folgezeit der Entwicklung des Luftschiffbaus und -verkehrs in Deutschland enge Grenzen wirtschaftlicher und insbesondere politischer Art gezogen waren. Lediglich das für Reparationszwecke erbaute L. 3. 126

und seine großartige Fahrt nach Lakehurst im September 1924 leben als hervorragende Leistungen deutscher Luftschiffbautechnik und Aeronautik im Gedächtnis aller fort.

Inzwischen war es dem Luftschiffbau Zeppelin unter Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten gelungen, in dem „Graf Zeppelin“ ein neues, weitere Fortschritte aufweisendes Luftschiff fertigzustellen. Seine genauere Beschreibung erübrigt sich angesichts der wiederholten eingehenden Schilderungen. Ebenso scheint der Hinweis überflüssig, daß „Graf Zeppelin“ nach dem Urteil seiner Erbauer und Führer noch keineswegs den idealen Typ des Verkehrsluftschiffes auf ganz großer Fahrt darstellt. Diesen schon jetzt zu schaffen, war in Deutschland aus naheliegenden Gründen unmöglich, ganz abgesehen von dem Fehlen noch mancher technischer Erkenntnisse, die erst die Fahrten des „Graf Zeppelin“ bringen konnten.

Zweifelsohne ist jedoch die deutsche Luftschiffahrt durch den „Graf Zeppelin“ und dessen bisherige Leistungen ihrem zukünftigen Ziele, der transkontinentalen Verkehrsluftschiffahrt, um ein bemerkenswertes Stück näher gerückt. „Graf Zeppelin“ läßt in seinen Einrichtungen nicht nur allen für größte Schiffe erforderlichen Komfort im Kleinen erkennen. Er bietet als erstes Luftschiff auch Raum zur Beförderung von etwa 25 t Fracht. Damit führt sich — zunächst natürlich in bescheidenem Umfang — eine völlig neuartige Verkehrsleistung in den überseeischen Frachtverkehr für besonders eilige und entsprechend hochwertige Güter ein.

Sämtliche Passagiere sowie die Ladung, die „Graf Zeppelin“ auf seinen letzten Fahrten beförderte, wurden durch die Hamburg-Amerika Linie gebucht. Bekanntlich ist das Abkommen zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin (DeLag) und der Hamburg-Amerika Linie Anfang des Jahres in ähnlicher Form wie vor dem Kriege erneuert worden. Die Hapag übernahm damals wieder die alleinige Passagierwerbung und -abfertigung für die DeLag. Kurze Zeit später wurde dieses Vertragsverhältnis auch auf die Frachtbeförderung ausgedehnt, so daß diese Reederei heute auch die ausschließliche Frachtwertung des Luftschiffbaus Zeppelin für die ganze Welt inne hat. Die Passagierbuchungen erfolgen durch das Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie in Berlin, während Endbuchungsstelle für Ladung das dortige Schiffsrachtkontor der Hapag ist. Rein äußerlich gibt sich dieses enge Zusammenarbeiten von Luftschiffbau Zeppelin und Hamburg-Amerika Linie dadurch kund, daß „Graf Zeppelin“ auf seinen Reisen neben der deutschen Handelsflagge auch die Hapagflagge führt.

Erstklassiges

### Töchter-Institut B. Freylers Nf.

Wien, I., Schuberting 9.

Fortbildungs-, Sprachen- u. Musikschule u. Villenpensionat nach Schweizer Muster mit allen Schultypen mit Öffentlichkeitsrecht, Kunstgewerbe, Sport. Prospekte. Tel. U 16—2—50. Referenzen. 466

### Novellierung des Gesetzes über die Umsatzsteuer.

Im Finanzministerium finden gegenwärtig die Vorbereitungen für das Projekt der Novellierung des Gesetzes über die Umsatzsteuer statt.

Das Projekt sieht eine Reihe von Erleichterungen für den Handel vor, der heute am meisten die Unzulänglichkeit der verpflichtenden Vorschriften empfindet. So wird die Herabsetzung des Satzes der Umsatzsteuer im Großhandel auf 0,5 v. H. und im Detailhandel auf 1 v. H. geplant. Die Führung der Handelsbücher wird für den Großhandel eine unwiderrufliche Bedingung sein und nur auf Grund dieser Bücher wird das gegebene Unternehmen seinen en gros-Charakter beweisen können.

Die Angelegenheit der Einführung von acht Kategorien der Gewerbesteuer im Handel anstelle der bestehenden vier ist noch nicht endgültig entschieden. Ferner wird die pflichtmäßige Einführung der Pauschale für die kleinen Unternehmen projektiert und zwar zwecks Entlastung der Schätzungs- und Berufungskommissionen sowie des ganzen Beamtenapparats bei der Bemessung der Umsatzsteuer.

## Pressebericht

### Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein, Z. Z., Katowice.

J.-Nr. A. 3414/III. St. 993.

Katowice, den 6. IX. 1929.

### Der Steinkohlenbergbau in Poln.-Oberschlesien im Monat August 1929 (Vorläufige Zahlen).

	August 1929 (26 Arbeitstage)	Juli 1929 (27 Arbeitstage)		
A. Steinkohlenförderung:				
insgesamt	2,938.818	3,001.311		
arbeitstäglich	113.039	111.160		
B. Eigenverbrauch der Gruben:	225.912	251.269		
C. Steinkohlenabsatz:				
I. Innerhalb Polnisch-Oberschlesiens:	634.850	616.786		
davon Hauptbahnversand	125.340	123.660		
II. Nach dem übrigen Polen:	927.588	950.911		
davon Hauptbahnversand	927.588	943.123		
Summe Inland:	1,562.438	1,567.697		
davon Hauptbahnversand	1,052.928	1,066.783		
III. Nach dem Ausland insgesamt	1,187.149	1,130.734		
davon Hauptbahnversand	1,187.149	1,130.231		
IV. Gesamtabsatz	2,749.587	2,698.431		
davon Hauptbahnversand	2,240.077	2,197.014		
D Kohlenbestand am Monatsende	599.695	599.122		
E. Wagenstellung:	insgesamt	arbeits- täglich	ins- gesamt	arbeits- täglich
Grubenseitige Anforderung	242.323	9.320	239.330	8.864
Stellt wurden	236.548	9.098	234.653	8.691
Gegenüb. der Anfor. haben	5.775	222	4.677	173
gefehlt	-2,4%	-2,4%	2,0%	-2,0%

## Börsen

Warschau, 9. September.

Kanadischer Dollar 8.80, New York 8.90, London 43.23, Paris 34.89, Wien 125.55, Prag 26.39, Schweiz 171.73, Belgien 123.93.

Tendenzen schwankend.

Zürich, Warschau 58.—, New York 5.1932, London 25.17, Paris 20.31, Wien 73.10, Prag 15.38, Italien 27.10, Belgien 72.10, Budapest 90.65, Helsingfors 13.05, Sofia 3.75, Holland 208.10, Oslo 138.30, Kopenhagen 138.35, Stockholm 139.10, Spanien 76.60, Bukarest 308, Berlin 123.60, Belgrad 9.12.

## Hotel, Restauration und Café „Emmenhof“

Besitzer W. Berger

Touristenstation in den Westbeskiden.

Geöffnet das ganze Jahr.

Gut ausgestattete Fremdenzimmer, mit voller Pension. Reichhaltige Küche. / In der Sommersaison Konzerte. Direkt am Walde. / Herrliche Fernsicht. / Zu erreichen mit der Strassenbahn bis Zigeunerwald, nachher 15 Min. schöner Waldweg. 375.

## Kluge Hausfrauen

Touristen, Sommerfrischler, Jungesellen, exponierte Gastwirte, Pensionate und Arbeiter verproviantieren sich am besten und billigsten durch

## Wurst- und Fleisch-Konserven

anerkannt bester Qualität der Wurst- und Fleischkonservenfabrik

Rudolf Vogel, Bielsko, Rynek 30.

## Aspirin- TABLETTEN

auch im Sommer unentbehrlich als schmerzstillendes Mittel.

In allen Apotheken erhältlich.

## Psychoanalyse!

Psychisch Kranke, Neurastheniker, Sexualdefekte, Hysteriker(innen) Basedow usw. wenden sich vertrauensvoll an

Dr. Konrad Friedmann, Cieszyn

zwecks Untersuchung o. in Wegeltg. psychoanalyt. Behandlg. Anfragen werden diskret. gegen Zl. 2.— Rückporto und Schreibgebühr in Briefmarkenbeilage erledigt. 357

## Auto!

Taxi für Nah- und Fernfahrten. Vermittlung für Kauf und Verkauf von Autos, fabriksneu und gebraucht.

Vertretung von Autoölen und Benzin.

Tadeusz Mielnicki  
Bielsko-Biala

Tel. Nr. 2414. Tel. Nr. 2414.

## Kurhotel „Dolina Luizy“ Wapienica.

Schönster und beliebtester Ausflugsort. Autoverkehr vom Bahnhof Bielsko bis zum Hotel. Bietet durch die staubfreie geschützte Lage am Walde angenehmen gesunden Aufenthalt.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit voller Pension.

Erstklassige Küche Gepflegte Biere und Weine

Elektrisches Licht Kegelbahn Telefon 14-73

Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise

Adolf Folwarczny

373

Besitzer

## Die billigste Einkaufsquelle für

## Email- und Küchengeräte

finden Sie nur bei der Firma

## Silbiger i Ska

Bielsko, Inwalidzka 6. 592